

Beschluss
des Nürnberger Rates für Integration und Zuwanderung
vom 27.10.2015

-öffentlich-
-einstimmig-

Flüchtlinge und Zuwanderer in Nürnberg

Der Integrationsrat bittet die Stadt Nürnberg, ein schlüssiges Konzept „Flüchtlinge, Zuwanderung, Integration und Förderung des interkulturellen Zusammenlebens“ zu entwickeln, wobei verschiedene Konzepte und Programme aus anderen Städten mit Wellcome-Centern (wie z.B. Hamburg und Stuttgart) und eine mögliche Übertragung auf Nürnberg geprüft werden sollten. Der Integrationsrat und seine Sachverständigen sind bei der Erarbeitung des Konzeptes einzubeziehen. Dringend nötig ist eine Clearingstelle für Flüchtlinge und Zuwanderer/Zuwanderinnen, die mit ausreichend Personal und Finanzmitteln ausgestattet ist.

Aufgaben dieser Koordinierungsstelle könnten u.a. sein:

- **Zentrale Erstanlaufstelle**
In einer zentralen Erstanlaufstelle können sämtliche Informationen, die Zugewanderte benötigen abgerufen werden. Diese Erstinformationen sollten sowohl in einer kompetenten direkten Beratung als auch in Schriftform und im Internet in verschiedenen Sprachen gegeben werden (Abklärung von ausländerrechtlichen wie asylrechtlichen Fragen als auch Fragen nach Bildungsmöglichkeiten, Wohnmöglichkeiten etc.). Daher sollten an so einer Stelle auch kompetente Sachverständige mit einer eigenen Migrationsgeschichte und entsprechenden muttersprachlichen Kenntnissen sitzen. Soweit vorhanden werden die Kunden an die entsprechenden Fachstellen weiter verwiesen (sog. Verweisberatung).
- **Dolmetscherpool**
Es wird ein ehrenamtlicher Dolmetscherpool aufgebaut, der im Bedarfsfall (v.a. in Bereichen der Verwaltung und der Gesundheit) niedrighschwellig abgerufen werden kann. Dolmetscher in den aktuell notwendigen Sprachen der Flüchtlinge und Neuzuwanderer sollten geschult werden, und die ehrenamtlichen Übersetzer sollten auch eine minimale Aufwandsentschädigung erhalten.
- **Kommunale Bildungsberatung**
Notwendig ist eine Erstanlaufstelle für kommunale Bildungsberatung (über die verschiedenen Schulformen und über das bayerische Schulsystem) und Weiterverweisung an die zuständigen Stellen.
- **Koordination von Ehrenamtlichen**
Sowohl die ehrenamtlich engagierten Menschen im Bereich der aktuellen Flüchtlingshilfe als auch Bildungspaten oder Bildungsmentoren für Kinder und Jugendliche brauchen eine Koordination und professionelle Betreuung.

- **Koordination und Initiierung von Integrationsmaßnahmen**

Die dezentralen Integrationsprojekte der verschiedenen Verwaltungseinheiten und die Projekte der Wohlfahrtsverbände und freien Träger sollten besser aufeinander abgestimmt werden. Nürnberg sollte sich verstärkt bemühen, mehr finanzielle Förderung durch Land, Bund und Europäische Gremien zu erhalten. Integration ist Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger, daher wären mehr geeignete Maßnahmen zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens wünschenswert.

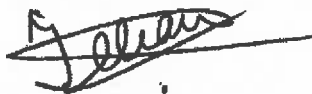
Die Koordinierungsstelle sollte auf den vorhandenen Strukturen aufbauen und die verschiedenen Akteure einbeziehen.

Begründung:

Das Angebot für Ratsuchende Neuzuwanderer ist in Nürnberg zum Teil recht unübersichtlich. Viele städtischen Mitarbeiter/innen beim Sozialamt, im Sozialreferat, beim Menschenrechtsbüro, im Bildungswesen, im Bildungszentrum, in der Geschäftsstelle des Integrationsrates etc., aber auch die Helfer/innen in den Wohlfahrtsverbänden und Ehrenamtliche arbeiten an der obersten Belastungsgrenze. Dieses außerordentliche Engagement ist zu würdigen. Aber mit mehr Personalkapazitäten und einer zentralen Koordinierungsstelle für alle Neuzuwanderer könnte die Arbeit besser koordiniert werden. Die augenblicklich große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen ist zu begrüßen, es wäre schade, wenn diese Hilfe mangels fehlender Zeitkapazitäten einzelner Verantwortlicher nicht abgerufen werden könnte. Eine stärkere Koordination ist nötig. Die Zielgruppe der Flüchtlinge und Neuzuwanderer braucht Ansprechpartner aus erster Hand. Und auch die Helfer brauchen eine Koordination und eine Struktur für die Ableistung der Hilfe (z.B. Schulungen, Prüfung von Führungszeugnissen für die pädagogische Betreuung von Kindern etc.). So ist beispielsweise vielen Helfern nicht bekannt, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gar keinen Asylantrag stellen müssen. Wenn die Jugendlichen diesen Antrag stellen, dann kann dies negative Folgen haben.

Nürnberg, 27.10.2015

Vorsitzender



İlhan Postaloğlu

Schriftführerin



Natalya Adah